

was wir sagen, rechtfertigen, und zugleich einen Begriff von des Dichters Talent geben. In der zweiten Elegie besingt er das traurige Los der Menschheit; und da heist es:

Scheint dir das Bild der Gräber noch zu schwach,
 Der Menschheit Stolz ganz zu zertrümmern; so
 Geh' in das Schlachtfeld, Muse! da wirst du
 Wie theur den Ruhm der Krieger kaufet, sehen.
 Auf seinen Lorbeer tritt des Feigen Fuß,
 Und der nie Waffen führte, raubt dem Held
 Wild, spottend über seine Schmerzen, nun
 Aus niedrer Habsucht, sein Gewand, und läst
 In Staub ihn sich verbluten. — Und vermag's
 Dein Blick, so tritt herein, und schau, wie hier
 Des Hasses Opfer fürchterlich erblaßt,
 Besiegt von seinem Feind; fünf Tage schon
 Den Hungertod zu sterben eingespert:
 Mit ihm drei Kinder, die nur Speise flehn.
 Schau! Hölle fühlt er, fühlt, sie haben Fleisch
 Und greift! — Zurück. Die Leier singt zu viel
 Des Jammers. Ich kan nur ihn weinen. Fließ
 Dahin mit dieser Zähre, Leben. Dort
 Ist Ruhe. Sey von mir begrüßt mein Grab.

4.



IV.

Beitrag zur allerältesten und natürlichen Hi-
 storie von Hessen, oder Beschreibung des
 A 5 Habichs